

# Allgäu Airport. Wir sind sofort bereit

Nach den Turbulenzen um Lagerlechfeld soll nun ein Ausbau des Flughafens Memmingerberg vorangetrieben werden

Von unserem Redaktionsmitglied  
Jörg Sigmund

**Lagerlechfeld/Memmingerberg**  
Wenige Tage nach dem Flughafen-Gipfel auf dem Lechfeld hat sich der Wind gedreht. In großen Teilen der schwäbischen Politik wird nun der Ausbau des ehemaligen Fliegerhorstes Memmingerberg favorisiert. Gleichzeitig soll weiter in den Standort Augsburg-Mühlhausen investiert werden.

„Der Allgäu Airport ist bereit“, sagte gestern Geschäftsführer Ralf Schmid. Der Flughafen, der von 16 Gesellschaftern vor allem aus der schwäbischen Wirtschaft bereits mit Einschränkungen betrieben wird, könne noch in diesem Jahr den vollen Betrieb mit einem Instrumenten-Landesystem aufnehmen, „falls alle Verantwortlichen zusammenstehen“. Die in Memmingerberg veranschlagte Investitionssumme von 24 Millionen Euro entspreche nur gut einem Drittel der Kosten für eine zivile Mitnutzung des Militärflughafens Lagerlechfeld. Schmid erwartet in Memmingerberg starke Akzente für den Tourismus im Allgäu. Verschiedene Gutachten hätten das große Potenzial bereits aufgezeigt. Schmid räumte zwar eine „schwierige Startphase“ ein, unterstrich jedoch auch: „Wir sind mit unserer Planung sehr weit.“

Der Vorsitzende des regionalen Planungsverbandes Allgäu, Toni Vogler (Fischen), betonte, ein Flughafen Memmingerberg sei für den Tourismus von „erheblicher Bedeutung“. Immer mehr Menschen würden in den Urlaub fliegen, und für die Anbindungen würden jetzt „in einem harten Wettbewerb“ die Weichen gestellt. Vogler: „Das Projekt Lagerlechfeld weiter zu verfolgen, wäre verlorene Zeit.“

Auch für Schwabens CSU-Chef Alfons Zeller (Burgberg, Oberallgäu) ist das Thema Lechfeld „erledigt“. Memmingerberg bezeichnete er als „machbar, wenn der Instrumentenflug möglich ist“. Zeller, der auch Vorsitzender des Tourismusverbandes Allgäu/Bayerisch-Schwaben ist: „Ein Airport ist für die Urlaubsregion lebensnotwendig.“

Die schwäbische FDP, die stets für Lagerlechfeld eingetreten war, forderte gestern, jetzt das Projekt Memmingerberg voranzutreiben. Der Allgäu Airport sei stets eine Alternative gewesen, so Vorsitzender Dietrich Jaser



Schon jetzt werden auf dem ehemaligen Fliegerhorst Memmingerberg Geschäftsflüge abgewickelt. Für den Ausbau des Allgäu Airports sind jedoch weitere Investitionen in Höhe von rund 24 Millionen Euro notwendig.  
Bild: Brigitte Walzl-Jensen

(Günzburg). Er appelliert an Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu, die Maßnahme ebenso zu unterstützen wie zuvor Lagerlechfeld. Jaser: „Schwaben darf nicht schon wieder verkehrspolitisch abgehängt werden.“

Herbert Müller (Memminger), Sprecher der schwäbischen SPD-Landtagsabgeordneten, sagte, es gebe für das Lechfeld keine vernünftigen Rahmenbedingungen mehr. Alle die, die schon frühzeitig für Augsburg-Mühl-

hausen und Memmingerberg eingetreten waren, hätten Recht behalten. Der Augsburger CSU-Bundestagsabgeordnete Christian Ruck sieht dagegen nach wie vor Chancen für Lagerlechfeld. „Die Aussage der Staatsregierung über mögliche Fördersummen steht noch aus.“ Ein Airport in Memmingerberg würde nach seiner Auffassung zwar dem Allgäu, jedoch nicht ganz Schwaben nutzen. Ruck: „Wir müssen deshalb weiter für einen Regio-

nalflyhafen kämpfen.“ Heftige Kritik kam gestern erneut vom Aktionskreis „Stopp dem Fluglärm, kein Flugplatz Memmingerberg“. Dessen Vorsitzende Gabriele Schimmer-Görsz betonte, ein Flughafen im Allgäu lasse sich nicht wirtschaftlich betreiben und hänge auf Dauer „am Tropf des Steuerzahlers“. Außerdem würden den „Flughafenfantasien“ mehrere Klagen und Enteignungsverfahren entgegenstehen, so die Initiative.